

Rheingauer Anzeiger.

4. Jahrgang.

Amtliches
für den westlichen Theil



Kreis-Blatt Fernsprech-Anschluß Nr. 9.
des Rheingau-Kreises,

des vorm. Amtsbezirks
Rüdesheim am Rhein.

Anzeigenpreis:
die Kleinspaltige (1/4)
Petitzelle 15 Pfg.,
geschäftliche Anzeigen
aus Rüdesheim 10 Pfg.
Ankündigungen vor und
hinter d. redactionellen
Theil (soweit inhaltlich
zur Aufnahme geeignet)
die (1/4) Petitzelle 30 Pfg.

Vierteljahrspreis
(ohne Tragegebühr):
mit illustriertem Unter-
haltungsblatt Mf. 1.60,
ohne dasselbe Mf. 1.—

Durch die Post bezogen:
Mf. 1.60 mit und
Mf. 1.25 ohne Unter-
haltungsblatt.

umfassend die
Stadt- und Landgemeinden

Einzige amtliche
Rüdesheimer Zeitung.

Nr. 44

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Samstag, 11. April

Verlag der Buch- und Steindruckerei
Fischer & Metz, Rüdesheim a. Rh.

1914

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfaßt 2 Blätter
(8 Seiten.)

Des hl. Osterfestes wegen erscheint die
nächste Nummer Donnerstag, den 16. April.

Verordnung.

Auf Grund des Reichsgesetzes, betreffend die
Bekämpfung der Reblaus vom 6. Juli 1904 (R.
G. Bl. S. 261) wird mit Ermächtigung des
Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und
Forsten für den Umfang der Provinz Hessen-
Nassau verordnet was folgt:

§ 1. Ziffer 3 des § 6 der Verordnung vom
16. August 1905 erhält folgende Fassung:

„Die zur Neuanlage oder Ausbesserung von
Rebepflanzungen bestimmten Wurzel- oder Blind-
reben sind vor der Einpflanzung durch einen amt-
lichen Sachverständigen in vorchriftsmäßiger Weise
zu entseuchen. Die Entseuchung ist nicht erfor-
derlich für Wurzelreben, die innerhalb derselben
Weinbergparzelle oder aus einer unmittelbar an-
grenzenden und im Eigentum (oder Pacht oder
Nutznießung) derselben Person stehenden Wein-
bergparzelle oder Rebschule verpflanzt werden.“

§ 2. An die Stelle der durch die Verordnung
vom 8. April 1910 dem § 6 der Verordnung
vom 16. August 1905 eingefügten Ziffer 4 tritt
folgende Bestimmung:

„Das Verpflanzen von Wurzelreben aus einer
innerhalb des geschlossenen Weinbergsgeländes
liegenden Rebschule oder aus einer Weinberg-
parzelle in eine andere ist, sofern es sich nicht
um eine unmittelbar angrenzende Parzelle des-
selben Eigentümers (oder Pächters oder Nutz-
nießers) handelt, verboten.“

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der
Veröffentlichung in Kraft.

Cassel, den 7. April 1914.

Der Oberpräsident:
J. B.: gez. Dues.

KC. Ostern.

Wachet auf! Also ruft die Osterbotschaft:
Christ ist erstanden! Freude den Sterblichen!
Den Sterblichen, denen der Osterglaube das ewige
Leben verheißt. Wachet auf! ruft der Lenz, der
fröhlich seinen Einzug hält und überall neues
Leben in der Natur erwachen läßt. Wachet auf!
ruft des Dichters Osterlied: „Was dürr war,
grünt im Weh'n der Lüfte, jung wird das Alte
fern und nah; der Odem Gottes sprengt die
Gräfte. — Wachet auf! Der Ostertag ist da!“
Also sang Emanuel Geibel.

Christ ist erstanden! Das ist der Gruß des
Erwachens. Das ist ein Bedruf. Wachet auf
zum Glauben an Jesum Christum, der als der
vom Tode Erwachte, als der Auferstandene unser
Heiland geworden ist! Der Osterglaube ist das
Bekenntniß zur Auferstehung. Er erweckt zu
neuem, siegreichem Leben. Die Auferstehung des
Gekreuzigten hat seinen Jüngern die Kräfte er-
weckt, die sie in alle Welt hinausziehen und das
Evangelium zur siegreichen Macht werden ließen.
Der Tod hatte nach der Auferstehung Christi
keinen Schrecken mehr für die Jünger: Denn ihr
Herr hatte ihn überwunden. Nun konnten sie,
denen zuvor der grauenvolle Anblick des Ge-
kreuzigten den Lebensmuth genommen hatte, die

Horch, die Glocken klingen wieder,
Und Du schreitest zum Altar,
Knie'st vor dem Allmächt'gen nieder,
Dessen Güte mit Dir war.

Hundert Jahre! Gottes Gnade
Hat Dich überreich beschenkt,
Glücklich auf dem Lebenspfade
Deine Schritte stets gelenkt.

Als des Frühlings helle Leuchte
Unser Vaterland befreit,
Das der Korse frevelnd beugte,
Kam auch Deine Lenzeszeit.

Zu der Kindheit sel'gen Tagen
Führt Erlinn'ung Dich zurück.
Keine Sorgen, keine Klagen,
Jugendlust und Jugendglück!

Sah'st im Rhein die Schiffe fluthen, —
Dampfer nicht und Eisenbahn, —
In des Abends Purpurgluthen
Schaukelt' sanft der leichte Kahn.

An des Stromes Uferwegen
Fuhrwerk sich an Fuhrwerk reiht',
Faß an Faß voll Trauben-Segen, —
Schöne, gold'ne, alte Zeit!



Unserem hochverehrten Mitbürger
Herrn Johann Schrauter
zum 100. Geburtstagsfeste.

1814 * 13. April * 1914.

Rossestampfen, Schellenläuten,
Und ein lustig' Fuhrmannslied, —
O, ein Wandern voller Freuden
War Dir herrlich aufgeblüht!

Auch das Reich der grünen Reben
Hast als Winzer Du gehegt,
Was Dir Gottes Huld gegeben,
Treulich, sorgsam stets gepflegt.

Konntest einst den „Elfer“ proben, (1811er)
Flammend durch dein froh' Gemüth,
Und auf's Neu' den „Elfer“ loben, (1911er)
Der uns heut' im Glase glüht.

Blühend Dir in Mannesjahren
Wuchsen Kinder, Enkel auf,
Schrifttest kraftvoll durch Gefahren,
Freud' und Leid den Lebenslauf

Sturm und Blitz vorüberzogen,
Volkes Noth Dein Auge sah',
Wie ein Fels im Spiel der Wogen
Stehst Du fest und aufrecht da.

Gottvertrauen, christlich' Leben
Bied'rer Sinn und Einfachheit,
Mannhaft ernstes Thun und Streben
Schmückten Dich im schlichten Kleid.

In des Lebens Abendglanze
Strahlt nun mild dein Silberhaupt,
Blumen schlingt man Dir zum Kranze,
Der gehofft, geliebt, geglaubt.

Ach, schon längst ist hingeschieden
Manches Dir so theure Herz; —
Alle ruh'n im süßen Frieden,
Lind verweht der Trennungsschmerz.

Blick' umher! Der Heimath Söhne
Reichen Dir die treue Hand;
Jubelnd klingen Orgeltöne
Feierlich durch's Rheingauland.

Unser Beten sich erfülle:
Segne Gott Dich Immerdar!
Schenke Dir des Höchsten Wille
Noch so manches frohe Jahr!

Rüdesheim a. Rh.

J. L. Metz.

verzagt, ja trostlos in die Zukunft schauen wollten, kein Jagen und Bittern mehr, keine Furcht vor Verfolgung, vor Kerker und Todespein. Er ist wahrhaftig auferstanden! Sie waren zum Osterglauben erwacht, und gerüstet mit diesem wurden sie zu Helden und Siegern.

Wachet auf zu diesem Glauben! So ruft unserm Volke Ostern zu. Unser deutsches Volk braucht den Osterglauben, um dem Feind in seiner Seele zu wehren, der in Genußsucht, in Trachten nur nach irdischen Gütern versinken läßt. Unser Volk bedarf des Osterglaubens auch wider den Feind im eigenen Lande, der zum Abfall von der deutschen Treue und Liebe verleiten, zur Gott- und Heimathlosigkeit verführen will. Wird mir der christliche Glaube genommen, hat Bismarck gesagt, so wird mir auch das Vaterland genommen. Bismarcks Bekenntniß lautete: „Meine Treue und mein Gehorsam gegen den Herrn, den Gott mir auf Erden gesetzt hat, beruhen auf derselben festen Grundlage wie mein Glaube“; und: „Ich weiß nicht, wo ich mein Pflichtgefühl hernehmen soll, wenn nicht aus Gott!“

Zu lebendigem Osterglauben muß unser Volk erweckt werden, zu frischen Lebenskräften für pflichtgetreue, hingebende Arbeit im Vaterlande, zu verjüngendem Muth für den deutschen Beruf zu Hause und draußen in der Welt, zum Ringen um die dem Vaterlande und dem Deutschtum zurückzugewinnende Seele derer, die abgefallen sind, damit das Herz des ganzen Volkes dem Geistesfrühling, dem Osterwillen sich erschließt, der die Zuversicht auf Gottes Hilfe gewährt.

Wachet auf! Bleibet wach! Das sei dein Oterruf, o deutsches Volk! An Deines Landes Grenzen stehen Feinde, die, erzberst, wie sie sich selber drohend und bröhnend brüsten, zu uns hinüberspähen, wie es mit der deutschen Wachsamkeit bestellt ist. Jeden Augenblick können sich plötzlich im Osten wie im Westen düstere Wolken zusammenballen. Sie können sich wieder verschieben, aber auch jääh sich zu einem furchtbaren Gewitter entladen, zu einem Kampfe, der weit hinaus über die deutsche Zukunft entscheiden kann. Wach zu sein gilt es darum, so wach, daß draußen die Gewißheit fortbesteht, es werde im Ernstfalle des Dichters Wort von 1813 wieder für uns siegreiche Wahrheit werden: Das Volk steht auf, der Sturm bricht los! Bleiben wir gewappnet im Geiste des Osterglaubens, der auf die eigene Kraft vertraut und zugleich auf Gott baut, der den Tod überwindet und siegreiches Leben verbürgt. Halte Wache, deutsches Volk, für Haus und Herd, für Freiheit und Glauben, für Dich und Deine Enkel, stark an den sittlichen Kräften der Osterauferstehung, einmüthig, treu und opferfreudig, ruhig, fest und bereit!

„Wachet auf, Ihr trägen Menschenherzen, die Ihr im Winterschlaf säumt, in dumpfen Lüften, dumpfen Schmerzen gebannt ein welkes Dasein träumt; die Kraft des Herrn weht durch die Lande wie Jugendhauch, o laßt sie ein! Zerreißt wie Simson Eures Bande, und wie die Adler sollt Ihr sein!“

Tages-Ereignisse.

:: Berlin, 10. April. Am Charfreitag haben Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin in Corfu in der Schloßkapelle das hl. Abendmahl genommen. Wie es heißt, wird der Kaiser am 20. Juni an dem größten Dampfer der Welt, dem dritten der Imperator-Klasse, die Taufe vollziehen. In Hamburg verlautet, daß zu dieser Feier Einladungen an sämtliche Bundesfürsten ergehen werden.

:: Berlin, 8. April. Ihre Majestäten der Kaiser, die Kaiserin und voraussichtlich auch Prinz Joachim werden am 9., 10. und 11. Mai in Stralsburg weilen.

:: Aus seinem Dispositivfonds hat der Kaiser 8000 Mark für die Restaurationsarbeiten am Nachener Münster bewilligt.

:: Prinz Heinrich hat bei der Abreise aus Chile an den Präsidenten ein Danktelegramm für die glänzende Aufnahme mit den wärmsten Wünschen für das schöne Land gesandt und der Präsident dankte telegraphisch für den Besuch, der das Freundschaftsband zwischen Deutschland und Chile noch fester knüpfen werde.

:: König Ludwig von Bayern hat im Beisein der Königin, der Prinzen und Prinzessinen, des päpstlichen Nuntius und anderer Mitglieder des diplomatischen Corps an 12 alten Männern die Ceremonie der Fußwaschung vollzogen. Seit

43 Jahren ist es das erste Mal, daß die Ceremonie wieder durch einen König vollzogen wurde.

:: Prinz Heinrich hat ein Banket zu Ehren des Vizepräsidenten der Republik Argentinien gegeben und dazu die Spitzen der Behörden und die Minister eingeladen. Zugegen waren auch die vornehmste argentinische Gesellschaft und die deutsche Colonie.

:: Die Taufe des Erbprinzen von Braunschweig wird am 9. Mai stattfinden.

:: Der Reichskanzler hat seine Reise nach Corfu wieder verschoben; als Grund wird die Erkrankung seiner Gemahlin angegeben.

:: Im Befinden der Gemahlin des Reichskanzlers ist eine Wendung zum Besseren eingetreten, die auch erfreulicherweise anhält. Zu Beginn der nächsten Woche wird der Reichskanzler sich über seine Reise nach Corfu entscheiden können.

:: Der General der Cavallerie Graf zu Dohna-Schlobitten ist von seiner Stellung als Militärbevollmächtigter am russischen Hofe enthoben worden.

:: Oberst von Below ist anstelle des zurückgetretenen Herrn von Glasenapp zum Commandeur der Schutztruppen ernannt worden.

:: Die Gemahlin des früheren Staatssekretärs des Innern Grafen von Posadowsky-Wehner ist im Alter von 73 Jahren gestorben.

:: Das Mitglied des preussischen Herrenhauses Großkaufmann und Rittergutsbesitzer Otto Meyer kann sein Recht auf Sitz und Stimme im Herrenhause nicht geltend machen, weil er activer österreichisch-ungarischer Generalconsul ist.

:: Der Leiter der Sittenpolizei in Frankfurt a. M. Criminalcommissar Schmidt und der Polizeieinspector Off in Forst sind verhaftet worden.

:: Die neubearbeitete Vorschrift über den Waffengebrauch des Militärs und seine Mitwirkung zur Unterdrückung innerer Unruhen hat die Genehmigung des Kaisers erhalten und wird demnächst an die Truppen zur Ausgabe gelangen. Die neue Vorschrift hat für die unter preussischer Heeresverwaltung stehenden Truppen die Zustimmung der beteiligten Bundesstaaten und des Statthalters in Elsaß-Lothringen erhalten. Beim staatlichen Nothstande ist hiernach „das Militär auch ohne Anforderung der Civilbehörde selbstständig einzuschreiten befugt und verpflichtet, wenn in Fällen dringender Gefahr für die öffentliche Sicherheit die Civilbehörde infolge äußerer Umstände außerstande ist, die Anforderung zu erlassen.“ Es ist daran festgehalten, daß zum Waffengebrauch erst geschritten werden soll, wenn andere Mittel zur Erreichung des Zweckes nicht ausreichen. „Für den richtigen Waffengebrauch ist also der Militärbefehlshaber verantwortlich.“

:: Ueber die Wehrbeiträge sind zahlreiche, aber nicht authentische und mehrfach angezweifelte Meldungen im Umlauf gewesen. Die nachstehenden Daten sind wenigstens interessant. Es soll nämlich der Wehrbeitrag der 5 höchstbesteuerten Personen im deutschen Reiche die ansehnliche Summe von 22 Millionen Mark ausmachen. Frau Krupp von Bohlen und Halbach hat am meisten zu zahlen, nämlich 8 800 000 Mark. An zweiter Stelle steht Fürst Guido Hendl von Donnersmard mit 4 200 000 Mark, an dritter Stelle der Kaiser mit 4 100 000 Mark, an vierter Stelle der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz mit 3 400 000 Mark und an fünfter der Fürst von Thurn und Taxis mit 1 500 000 Mark.

:: Die Zahl der Contoinhaber im Postschekverkehr ist im Reichspostgebiet Ende März auf 89 673 gestiegen. Auf diesen Conten wurden im März gebucht 1585 Millionen Mark Gutschriften und 1594 Millionen Lastschriften. Das Gesamtguthaben der Contoinhaber betrug im März über 217 Millionen Mark. — Künftig wird die Stammeinlage auf 50 Mark herabgesetzt sein. Die Gebühren für eine Einzahlung mittels Zahlkarte betragen künftig 5 Pfennig bei Beträgen bis zu 25 Mark und 10 Pf. für alle höheren Beträge. Die Zuschlaggebühr von 7 Pfennig fällt weg. Sämtliche Neuerungen, durch die der Postschekverkehr sehr verbilligt wird, treten am 1. Juli in Kraft.

:: Der deutsche Oberlehrertag, der sich in München mit wichtigen Fragen des höheren Schulwesens beschäftigt hat, ist geschlossen worden.

:: In der elsass-lothringischen zweiten Kammer wurde die Regierung wegen des Erlasses über den Gebrauch der hochdeutschen Sprache an den

höheren Schulen interpellirt. Der Staatssecretär wies in seiner Antwort darauf hin, daß es sich lediglich um das Verhalten der Lehrer und Schüler innerhalb des Schulgebäudes und des Schulhofes handele, und daß in den Privatverkehr der Lehrer nicht eingegriffen werde. Es wurde eine Resolution des Centrums einstimmig angenommen, die das Bedauern der Kammer über den Erlass ausdrückt, der den Interessen der höheren Schulen nicht förderlich sei.

:: Das Deficit der Breslauer Jahrhundertausstellung beträgt 557 000 Mark, doch übernimmt die Stadt viele Baulichkeiten usw. im Betrage von 300 000 Mark. Die Garantiefondszuweisungen werden mit 25% der gezeichneten Beträge in Anspruch genommen.

:: Vor dem Landgericht Zabern sind wegen der Zurückhaltung von Zaberner Bürgern im Pandurenkeller 25 Vergleiche zustande gekommen, wonach der Fiskus jedem der Eingesperrten 50 Mark zahlt. Vier andere beantragten die Vertagung des Processes, da ihre Ansprüche über 50 Mark hinausgingen. Einer verlangt 350 Mark, ein anderer 300 Mark Entschädigung.

:: Der amtliche Bericht über den Saatenstand im deutschen Reich verzeichnet im Vergleich zur Schätzung in der entsprechenden Zeit des Vorjahres nicht unerhebliche Verbesserungen bei Winterweizen und Winterroggen.

Schweden.

:: Das Befinden des Königs, der an einem Magengeschwür leidet, hat sich derart verschlimmert, daß eine sofortige Operation vorgenommen werden muß, die auf Donnerstag festgesetzt ist und in Stockholm stattfinden soll. Nach dem ärztlichen Bericht leidet der König nach Ansicht der behandelnden Aerzte an einer Magenwunde, und sie sehen eine Operation für dasjenige Mittel an, welches sie sicher hoffen läßt, die Gesundheit des Königs wieder herzustellen.

:: Der König hat sich in Stockholm einer Magenoperation unterzogen, die glücklich verlief. Die Gerüchte, daß es sich um eine Krebsoperation gehandelt habe, sind zwar sehr verbreitet, aber noch nicht unbedingt richtig. Aus den ärztlichen Berichten geht nicht mit Bestimmtheit hervor, daß es sich um Krebs handle, aber auch nicht das Gegentheil. Prof. Dr. Fleiner, der zur Operation aus Heidelberg berufen worden war, ist nach Heidelberg zurückgekehrt. Das Befinden des Königs nach der Operation ist so befriedigend, als es unter den Umständen sein kann.

England.

:: Der Premierminister Asquith, der sich wegen der Uebernahme des Kriegsministeriums von neuem um ein Abgeordnetenmandat bewerben mußte, ist in seinem bisherigen Wahlkreise wiedergewählt worden. Das war wohl zu erwarten gewesen, da Asquith bereits seit sehr vielen Jahren diesen Wahlkreis im Unterhaus vertritt. Was man nicht sicher erwartet hatte, ist, daß die Unionisten keinen Gegencandidaten aufstellen würden. Sie haben es nicht gethan, und das ist vielleicht auch ein Anzeichen, daß eine verständlichere Stimmung Platz gegriffen hat.

:: Eine Suffragette hat im britischen Museum 11 Glasfästen zertrümmert und einen Theil der seltenen kostbaren Schaustücke beschädigt. Der Schaden soll sehr groß sein. Die elegant gekleidete Person ist ungefähr 30 Jahre alt und verweigert jede Auskunft über sich.

Italien.

:: Der Minister des Auswärtigen San Giuliano erklärte in der Kammer, der Dreibund sei die feste Grundlage der auswärtigen Politik Italiens und müsse es bleiben. — Das Militärluftschiff „Gitta di Milano“ ist verunglückt. Die Hülle des Ballons platze. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Das Luftschiff hatte eine Länge von 72 Meter.

Japan.

:: Die Kaiserin-Witwe, die jedoch nicht die leibliche Mutter des jetzigen Kaisers ist, ist im Alter von 64 Jahren gestorben.

Bermischte Nachrichten.

:: Radesheim, 11. April. Am Ostermontag, 13. April, vollendet unser allberehrter und lieber Mitbürger, Herr Johann Schrauter, in liebet körperlicher und geistiger Frische und Gesundheit sein hundertstes Lebensjahr. Aufrichtige allgemeine Ehrungen sind ihm zu diesem Festzuge gedacht. Wir können nur unsere vor Jahres-

frist ausgesprochenen und im umseitigen Gedicht niedergelegten Glückwünsche von Herzen wiederholen: Mögen ihm noch viele schöne Jahre angetrübter Ruhe und bescheidenen Friedens beschieden sein! — Ueber die Ehrungen: Fackelzug, Ständchen, Begrüßung durch die städtische Deputation, kirchliche Feier usw. werden wir, gesiend erst nach deren Verlauf berichten. Eine von uns aufgenommene Photographie des „Vetters Schrauter“, dem das umstehende Bildniß entnommen, ist in unserem Schaufenster ausgestellt.

— **Rüdesheim**, 11. April. Die Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrtsgesellschaft stellt für ihren kleinen Frühjahrsfahrplan vom 10. bis einschließlich 30. April die Dampfer „Rheingold“, „Goethe“, „Niederrwald“ und „Rhein“ in Dienst. Ausgeführt werden 3 Fahrten zu Thal und 2 Fahrten zu Berg nach folgendem Fahrplan:

Zu Thal ab Rüdesheim:

11³⁰ Vorm., 3⁰⁰ (Güterfahrt nur Werktags)

4⁰⁰ Uhr Nachm. (nur Sonn- und Feiertags.)

Zu Berg ab Rüdesheim:

3²⁰, 4²⁰ Uhr Nachm. (Güterfahrt täglich.)

— **Rüdesheim**, 10. April. Jeder Landbriefträger führt auf seinem Bestellgange ein Annahmeprotokoll mit sich, in das er die von ihm angenommenen Einschreibesendungen, Sendungen mit Werthangabe, Postanweisungen, Zahlkarten, gewöhnlichen Pakete und Nachnahmesendungen, die zur Frankierung dieser Sendungen baar entrichteten Beträge sowie die angenommenen Bestellungen auf Zeitungen nebst den ihm hierfür übergebenen Gelddokumenten einzutragen hat. Der Briefträger oder Auftragsgeber ist berechtigt, sich das Annahmeprotokoll vorzeigen zu lassen, um sich von den Eintragungen zu überzeugen, auch kann er die Eintragungen selbst bewirken. In gleicher Weise kann man die bei den Posthilfsstellen zur Weitergabe an den Landbriefträger niederzulegenden Einschreibesendungen, Sendungen mit Werthangabe, Postanweisungen und Zahlkarten, sowie die eingeleisteten Pakete entweder eigenhändig in das Annahmeprotokoll der Posthilfsstelle eintragen oder sich von der Buchung durch den Posthilfsstelleninhaber oder dessen Vertreter überzeugen. Den Auslieferern wird empfohlen, von der ihnen zustehenden Berechtigung in jedem Falle Gebrauch zu machen.

— **Lorch**, 9. April. Eine Folge des anhaltenden Regenwetters zeigte sich in dem Nachbarort Lorchhausen. In der Lorch Straße stürzte die 10 bis 15 Meter hohe Weinbergsmauer des Herrn Klotz mit furchtbarem Getöse herab und schlug den darunterliegenden Stall vollständig nieder. Nur mit Mühe gelang es den Leuten, das Vieh aus dem Trümmerhaufen herauszuschaffen. Der Schaden beläuft sich auf etwa 1000 bis 1500 Mark.

— **Bingen**, 8. April. Herr Seligmann Simon versteigerte heute hier 90 Nummern 1908er, 1910er, 1911er und 1912er Weiß- und Rothweine aus besseren und besten Lagen, darunter eine große Anzahl naturreine Gewächse. Mit Ausnahme von zwei Nummern wurden sämtliche Weine zu guten Preisen zugeschlagen, wobei bei der Hälfte der Weine die Schätzungswerte des Eigens überschritten wurden. Bezahlt wurden für 33 Stüd 1912er Weißweine 600—1200 M., für 8 Halbstüd 510—720 Mark, zusammen 33710 Mark, durchschnittlich für das Stüd 911 Mark, für 7 Stüd 1910er 750—1020 Mark, für 2 Halbstüd 630 und 650 Mark, zusammen 7780 Mark, durchschnittlich für das Stüd 972 Mark, für 18 Stüd 1911er Naturweine 960 bis 1560 Mark, durchschnittlich für das Stüd 1244 Mark, für 6 Halbstüd 1910er Ober-Engelheimer Rothwein 520—550 Mark, zusammen 3200 Mark, durchschnittlich für das Halbstüd 533 M., für 9 Halbstüd 1911er Naturwein 550—730 M., zusammen 5680 Mark, durchschnittlich für das Halbstüd 631 Mark, für 2 Viertelstüd 1908er Hermannshäuser naturreiner Rothwein 510 und 610 Mark, für 1 Viertelstüd 1911er 840 Mark. Der gesammte Erlös für 73³/₄ Stüd stellte sich auf insgesamt 77220 Mark ohne Ziffer.

— **Bingen**, 8. April. Gestern hat hier die Tagung des deutschen Turnauschusses unter der Leitung des ersten Vorsitzenden, Herrn Schulrath E. Schmud-Darmstadt begonnen. Aus den Beschlüssen ist besonders hervorzuheben, daß die Deutsche Turnerschaft bei den Baltischen Spielen in Malmö, in Genua, in Christiania und in Luxemburg in diesem Jahre durch ausgewählte Mannschaften vertreten sein wird. Zur Vor-

führung sollen dabei die verschiedenen Uebungen des deutschen Turnens kommen. Bei dem Anschluß der Deutschen Turnerschaft soll die Verleihung von Urkunden an alle die Vereine, die sich an dem großen Silbentenlauf gelegentlich der Einweihung des Völkerschlachtdenkmal in Leipzig beteiligten, beantragt werden. Beim nächsten Turntag soll der Anschluß an den Internationalen Turntag beantragt werden. — Die vom Deutschen Fechterverband ausgearbeitete Wettordnung wurde mit einzelnen kleinen Abänderungen gutgeheißen und soll für die deutschen Turnfeste angenommen werden. Vom Turnauschuss wurde noch die Aufnahme des Bajonettschens in den Vereinen empfohlen. — Für das Jahr 1915 und zwar für den 12. September ist im Stadion zu Berlin ein großes Vorturnerturnen vorgesehen. Hierbei sollen die Uebungen und Gruppen, auch Wettspiele und Wettturnen, die bei den Olympischen Spielen 1916 zur Vorführung gelangen werden, wenigstens zumtheil gezeigt werden. — Die Tagung wurde heute fortgesetzt und besonders über das 12. deutsche Turnfest ausführlich berichtet, ebenso über das turnerische Verhältnis zu anderen Verbänden und über die allgemeinen Wettkämpfe bei den Olympischen Spielen. — Abends fand ein Empfang seitens der Stadt Bingen auf der Burg Klopp statt.

— **Neustadt**, 8. April. Der Wingerstreik in der Pfalz ist zu Ende. Gestern Vormittag hat unter dem Vorsitz des Neustädter Bezirksamtmannes eine Besprechung der Vertreter der Arbeitgeber- und der Arbeitnehmer-Organisationen stattgefunden. Nach längerer Aussprache kam eine Einigung zustande auf einer Linie, die ungefähr den Forderungen der christlich-nationalen Arbeiter entspricht. Der neue Tarif ist auf drei Jahre festgesetzt. In den ersten beiden Jahren beträgt der Stundenlohn 33 Pfg. im Sommer und 35 Pfg. im Winter. Im dritten Jahre wird der Sommerlohn auf 34 Pfg. erhöht. Der Tagelohn im Herbst ist auf 4 Mark, beim Spritzen und Schwefeln auf 3,70 Mark festgesetzt.

— **Alsfelden** (Oberhessen), 9. April. In einer Spinnstube gaben einige Burken zu ihrem Vergnügen mehreren Kindern unter sechs Jahren Branntwein zu trinken. Ein Knabe ist an Alkoholvergiftung gestorben.

— **Deutsche Werlbundausstellung Köln**. Das Frühlingswetter ist eingezogen, die Fluthen des Hochwassers sind zurückgegangen, und die Ausstellungsbauten nähern sich ihrer Vollendung. Auch das vom Sturm schwer beschädigte Bremen-Oldenburger Haus wird nach der Berechnung des bauführenden Architekten bis zum 25. April für und fertig sein. Die umfangreichen Bodenbewegungsarbeiten sind zum größten Theil schon vollendet, und mit den Vorarbeiten für den gärtnerischen Schmuck wird begonnen. Auch die Bauten des Vergnügungsparkes, der ein Städtchen für sich zu bilden scheint, sind zumtheil vollendet. Der Vergnügungspark enthält u. a. ein großes Congodorf mit einer zahlreichen Negerbevölkerung aus Französisch-Congo, dem bekannten Geisken für Agadir. „Schaubuden“ giebt es nicht; es sind lauter solide, reizende Häuser und Häuschen, in denen die Schaustellungen untergebracht sind. Man braucht sich also bei ihrem Besuch vor nassen Füßen und Erkältung nicht zu fürchten. Auch sonst ist für des Leibes Wohlfahrt im Vergnügungspark trefflich gesorgt. Ein Münchener Riesenrestaurant, das Haus Oberbayern, 45 Meter lang, 34 Meter tief und 19 Meter hoch, wird in seinem 1500 Quadratmeter großen Riesen-saale Tausende von Gästen aufnehmen können. Mit ihr ist auch eine Ofenbraterei verbunden. Außerdem giebt es noch fünf Bierrestaurants, darunter zwei gemütliche Altkölnner Kneipen, ein Weinrestaurant, eine Futuristenkneipe, Café, Conditorei, Calasothube, Liqueurausschänke, darunter das prächtige Eisblockhaus, Herz, was willst du noch mehr. — Der große Rheinländertag im Juli, für den Oberbürgermeister Walraf-Köln das Präsidium übernommen hat, wird 4 Tage dauern. Er wird eine Reihe glänzender Festveranstaltungen bringen und schon jetzt verspricht die Betheiligung eine enorme zu werden. Die Begeisterung für den Tag ist außerordentlich groß. Die Zahl der Congresse und Versammlungen anlässlich der deutschen Werlbund-Ausstellung wächst immer mehr, so daß sie schon die Zahl der Ausstellungstage überholt hat. Köln darf daher mit einem Fremdenzufluß rechnen, wie es ihn ähnlich noch nie erlebt hat.

Neueste Drahtnachrichten.

— **in Berlin**, 10. April. In der vergangenen Nacht wurden an vier Denkmälern in der Siegesallee die Schnäbel mehrerer Marmoradler, die die Bankprofile zieren, schwer beschädigt. Die abgeschlagenen Schnabeltheile sind in zahllose Stücke zerplittert. Als der Thatsache verdächtig wurde ein Mann festgenommen, der in der fraglichen Zeit die Kette eines Denkmals überstieg. Bei dem Verhafteten wurden ein mittelgroßer Stein und ein starkes Messer vorgefunden; er ist anscheinend geistesgestört. Es wird uns noch telegraphirt:

Der unter dem dringenden Verdacht, die vier Denkmäler beschädigt zu haben, festgenommene Mann ist der im Jahre 1873 in Birn geborene pensionirte Stabsarzt der französischen Marine Antoine Mier. Bei seiner Vernehmung auf dem Polizeipräsidium machte er derartige Angaben, daß man überzeugt war, einen Geisteskranken vor sich zu haben. Er behauptete mit dem glücklichen Lächeln eines Kindes, der Besitzer des Raffael'schen Gemäldes „La belle Jardiniere“, das sich in Paris befindet, zu sein, und äußerte die Absicht, dieses Werk um vier Millionen Mark in Berlin zu verkaufen. Er fragte auch, ob sich Jesuiten in Berlin befänden und ob der Jesuitengeneral schon eine Zusammenkunft mit dem deutschen Kaiser gehabt habe. Auf Erkundigung in der französischen Botschaft erfuhr man, daß Mier auch dort bekannt sei und sich seit mehreren Monaten in Berlin aufhalte. Man gab ihm bereits zweimal das Reisegeld nach Frankreich, jedoch reiste er nicht ab, sondern verbrauchte das Geld für andere Zwecke. Auch die Botschaft ist der Ansicht, daß Mier geistesgestört ist. Uebrigens schlug der Siskirte bereits vor einiger Zeit ohne jede Veranlassung eine Schaufensterscheibe ein. Ein Geständniß, die That begangen zu haben, hat er noch nicht abgelegt.

Sprache

des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins.

Der Rhein, ein deutscher Strom!

Ganz Deutschland singt: „Du Rhein bleibst deutsch wie meine Brust“, und Köln, die größte Stadt an diesem schönsten Strom, läßt sich mit Stolz als Hüterin des Deutschthums. Mit Unwillen nahm man deshalb schon seit Jahren wahr, daß ausländische Namen auf den Schildern der bedeutendsten Gasthäuser in Köln immer mehr zunehmen, und wie zum Widerspruch gegen diese Mode sollte dort das größte Café, das in diesen Wochen erbaut worden ist, einen deutschen Namen erhalten, zumal ein fremdländischer mit der Umgebung, dem Dom, dem Rathhaus und dem Rhein, sich durchaus nicht verträgt. Daß auf einen Wettbewerb für ein „deutsches“ Wort zur Bezeichnung des neuen Hauses 4363 Vorschläge eingingen, und daß aus dieser Menge der Name „Roland“ gewählt wurde, war eine herzerfreuende Kundgebung der deutschen Denkart der Stadt. Aber mit der vortrefflichen Wahl hatte man kein Glück. Nach acht Tagen schon hieß das Haus „Zum Blau“ und nach kurzer Zeit „Café Piccadilly“. Der neue Wirth wollte es so. Er läßt es weiter an dem Hause gleichen, dieses französisch-englische Wortgemisch, obgleich ganz Köln darüber entrüstet ist. Daß der deutsche Held Roland dem englischen Schneider Piccadilly den Platz räumen muß, läßt die Zornesader Jedem schwellen, der noch einen Funken deutsches Gefühl hat. Aber in Deutschland kann jeder Wirth seinem Gasthause einen Namen geben, wie er will, da ein Verbot unstatthafter Namen für die Firmenregister nicht so wie für die Taufregister besteht. Wir wollen nicht viel darüber reden, um den Wirth nicht noch bekannt zu machen, sondern wir wollen nur wünschen, daß gleich wie in Köln so auch in anderen Städten die einmüthige Entrüstung über ähnliche Verletzung des deutschen Empfindens nicht zurückhalten möchte. Und wir laden alle, die dies lesen, zum Eintritt in den Deutschen Sprachverein ein — wenn sie noch nicht Mitglieder sind —, weil nur seine Bestrebungen gegen solchen Götzendienst vor dem Ausland helfen können. (Leb! Köln.)

Verantwortl. Redacteur: F. L. M. e. s. Rüdesheim

— In dieser Zeitung finden Sie eine Anzeige der Firma August Stukenbrock, Einbed, des größten Fahrrad-Verkaufshauses Deutschlands, welches Interessenten den reichhaltigsten Hauptkatalog auf Verlangen kostenlos zuschickt. Der Katalog enthält eine große Auswahl an Fahrrädern, Nähmaschinen, Pneumatik, Fahrrad-Zubehör, Automaterial, Sportartikeln aller Art, Leder-, Kurz- und Stahlwaaren, Bedarfsartikeln für Haus und Reise, optischen und elektrischen Artikeln, Uhren-, Gold- und Silberwaaren, Photoartikeln, Musikwaaren, speziell Sprechmaschinen und Schallplatten, Waffen und Munition, Spielwaaren usw. Die Preise sind vorthellhaft gestellt und für prompte, zuverlässige Bedienung bürgt der Weltruf dieses Hauses.



Die mitwirkenden Vereine versammeln
sich morgen Abend 8 Uhr in der
Bleichstraße; die freiwillige Feuerwehr
 $3\frac{1}{8}$ Uhr bei Kamerad Rölz.

Rüdesheimer Weinstube

am Niederwald-Bahnhof.
Neu eröffnet.

Für die Osterfeiertage empfehle meine
reichhaltige Speisekarte. Vorzügliche Weine.
Schöffers-Bier (hell und dunkel.)

Mittagstisch zu Mk. 1.25

Kraftbrühe mit Einlage,
Roastbeef mit Gemüse garnirt
Kartoffeln

Mittagstisch zu Mk. 1.75

Kraftbrühe mit Einlage
Gebackene Scholle mit Remou-
laden-Sauce
Roastbeef mit Gemüse garnirt
Salat
Vanille-Eis.

Mittags- oder Abendessen nach besonderem Wunsch
in jeder Preislage.

Kalte und warme Platten auch ausser dem Hause
zu mässigen Preisen.

Roch, Küchenmeister.

Hotel Jung zu Rüdesheim,

im kleinen Saale:

Niels
Sörnsen
Lieder
Laute

Samstag, 18. April,
Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr,

Liedervorträge

von

Niels-Sörnsen-Rendsburg.

Karten zu Mk. 1.— zu haben bei Fischer & Metz,
Rüdesheim.

Ostermontag

findet im

„Felsenkeller“

Tanz-Musik

statt, wozu freundlichst einladet



Wilhelm Rölz.

Weinverkauf zu Rüdesheim a. Rh.

Dienstag, den 28. April ds. Js.,
1 Uhr Mittags,

lassen die Vereinigten Rüdesheimer Weingutsbesitzer
im Saale des Hotel Jung folgende Weine zum Verkauf ausbieten als:

1909er 6 Halbstück
1911er 8 Halbstück u. 1 Viertelstück,
1912er 44 Halbstück u. 4 Viertelstück,
1913er 4 Halbstück

aus mittleren, guten und besten Lagen.

Probetage im Hause des Herrn Hillekamp, Rheinstraße 17,
Mittwoch, den 15. April und Dienstag, den 21. April, sowie Morgens
vor der Versteigerung im Versteigerungslocale.

Rüdesheim a. Rh., den 11. April 1914.

Alberti,
Bürgermeister.

Solisten-Concert

arrangirt vom

Rüdesheimer Männer-Gesang-Verein

am Oster-Montag, den 13. April, Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr,
im Saale des Hôtel Jung.

Mitwirkende:

Fräulein Marie Madeleine d'Eu de Perthes, Wiesbaden,
Schülerin von Frau Zerlett-Olfenius (Sopran); Frä. Elfriede Heß,
Wiesbaden, (Clavier); Fräulein Elfe Zillig, Rüdesheim,
(Clavier); Fräulein Renne Jung, Mainz, (Harfe) Vom Span-
genberg'schen Conservatorium Wiesbaden; Herr Ernst Zeidler,
Wiesbaden, (I. Violine); Herr Ernst Raab, (Wiesbaden),
(II. Violine); Herr Carl Haupt, Wiesbaden (Viola); Herr
Otto Backhaus, Wiesbaden (Violoncell)
Leitung: Herr Lehrer J. Amüller, Rüdesheim.

Nach dem Concert:

Gemüthliches Zusammensein mit Gelegenheitstanz.

Preise der Plätze: I Platz 1.50 Mk., 2. Platz 1 Mk., 3. Platz 50 Pf.

Es ladet freundlichst ein

der Vorstand.

Zu vermieten:

Kirchstraße Nr. 9 Hinterhaus 2 Zimmer u. Küche pro Monat 15.—,
Borderrhaus 2 Zimmer " " 18.—,

Kirchstraße Nr. 10 5 Zimmer u. Küche " " 40.—
Näheres bei

Carl Kugel, Frankfurt a. M., Zeißelstraße 8.

Wir empfehlen folgende neu erschienenen Bücher:

„Fünf Jahre Fremdenlegionär“,

144 Seiten Text mit 41 Original-Zeichnungen 80 Pfg.

„Der Zusammenbruch“

Die Seeschlacht bei Vorkommen und Helgoland
192 Seiten mit 90 Abbildungen 1 Mk.

Fischer & Metz, Rüdesheim.

Soft-Rollschinken,

gedämpft, zart und fein,
à Pfund Mk. 1.80,

Kern-Rollschinken,

roh, mild und zart,
à Pfund Mk. 1.60 im Ausschnitt
empfiehlt

H. Brötz jr.,
Rüdesheim, Weberstr. 6.

Empfehle meine Weine!

Weissen wie Rothen
in Flaschen und Gebinden per
1/2 Liter von 35 Pfg. an und höher in
und außer dem Hause.

J. B. Werner,
Bingen a. Rh. Kirchweggasse.

Monatsmädchen

gesucht zum sofortigen Eintritt.
Rüdesheimer Weinstube.
Roch.

Für einen tüchtigen Verkäufer,
der seine Lehrzeit in einem Colonial-
waren-, Wein- und Cigarrengeschäft
beendet, wird unter bescheidenen An-
sprüchen Stellung gesucht. Antritt
1. Mai. Willy Kropp, Bad Sulza,
Thüringen.

Ein größeres möbliertes Zimmer

mit Kost für sofort gesucht.
Angebote unter B an die Exped.
ds. Bl. zu richten.

Ia Lagerbier

aus der Brauerei-Gesellschaft
Wiesbaden.

Echtes Kulmbacher Bier

der Pilsbräu-Actien-Gesellschaft
in Kulmbach.

Limonade

(Himbeer und Citron)

Soda-Wasser.

Rheuser

Mineralbrunnen-Wasser

sowie alle Sorten Kartoffeln
empfiehlt

Val. Meuer,

Flaschenbierhandlung, Rüdesheim.

Preßkopf,

Schwartemagen,
Zwiebelleberwurst

im Ausschnitt, 65 Pfg. per Pfund,
empfiehlt

H. Brötz jr.,

Rüdesheim, Weberstraße 6.

Evangelische Kirche

zu Rüdesheim.

Ostersonntag, den 12. April.
Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst.
Collecte für bedürftige evangel. Ge-
meinden in Nassau.

Ostermontag, den 13. April.
Vorm. 10 Uhr: Confirmation mit
Vorbereitung und Feier des heil.
Abendmahls.

Rheingauer Anzeiger.

74. Jahrgang.

Amtliches
für den westlichen Theil



Kreis-Blatt

Fernsprech-Anschluß Nr. 9.

des Rheingau-Kreises,

des vorm. Amtsbezirks
Rüdesheim am Rhein.

umfassend die
Stadt- und Landgemeinden

Einzige amtliche

Rüdesheimer Zeitung.

Wertejahrespreis
(ohne Traggebühren):
mit illustriertem Unter-
haltungsblatt M. 1.60,
ohne dasselbe M. 1.—

Durch die Post bezogen:
M. 1.60 mit und
M. 1.25 ohne Unter-
haltungsblatt.

Anzeigenpreis:
die kleinstmögliche (1/4)
Petitzeile 15 Pfg.,
geschäftliche Anzeigen
aus Rüdesheim 10 Pfg.
Ankündigungen vor und
hinter d. redactionellen
Theil (soweit inhaltlich
zur Aufnahme geeignet)
die (1/4) Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 44

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Samstag, 11. April

Verlag der Buch- und Steinbrucker-
scheider & Metz, Rüdesheim a. Rh.

1914.

Zweites Blatt.

* Zum Osterfest 1914.

Das Osterwunder ist wieder geschah'n,
Der Winter besiegt und geschlagen,
Rings grüßt uns Leben und Aufersteh'n
Nach toden, bänglichen Tagen!

Victoria!

Der Frühling ist da,
Und Gottes allmächtiges Werde
Schallt über die schlummernde Erde.

Die Sonne hebt sich hoch empor
Auf goldenen, strahlenden Flügeln;
Da singt es und klingt es und keimt es hervor
In Hütten, auf Feldern und Hügeln;

Ein linder Hauch

Durchschauert den Strauch
Und säumet Gezweige und Aeste
Mit Perlen zum Osterfeste.

Den wilden Wassern entfällt der Muth,
Sie flüchten vom fremden Gelände,
Und auf des Stromes gebändigter Fluth
Rührt wieder der Schiffer die Hände.

Wo Reben steh'n

Auf Halden und Höh'n,
Da schaffen die Winzer, die treuen,
Und hoffen trotz allem von neuem.

Allüberall in der geschäftlichen Welt
Herrscht Mißmuth heute und Klage,
Man sähe so gerne die Zukunft erhellt
Und wieder bessere Tage:

Doch Weiter geh'n,

Und Stürme verweh'n,

Und hinter dem Dunkel der Sorgen
Harrt lächelnd ein goldener Morgen.

Von allen Thürmen schallt's feierlich her
In brausenden Jubelaccorden:

„Christ ist erstanden, das Grab ist leer,
Drin Helland Sieger geworden!“

Der auferstand,

Reicht Allen die Hand,

Die ernsthaft ringen und streben
Nach gottgefälligem Leben.

Der Frühling dadraußen versinkt in Nacht,
Und irdischer Freude folgt Trauern,
Das Leben aber, das Christus entflacht,
Wird ewig wirken und dauern;

Kein Feind hält auf

Den sieghaften Lauf

Des Christenthumes auf Erden,
Bis alle sein elgen werden.

Fritz Louisaug.

Bermischte Nachrichten.

(Fortsetzung aus dem ersten Blatt.)

➤ **Rüdesheim, 10. April.** Ein eigenartiger
Kunstgenuß wird Musikfreunden am Samstag,
18. April, Abends 8 1/2 Uhr, im kleinen Saale
des Hotel Jung dahier geboten sein. Der nor-

bische Lautensänger Niels Sörnsen-Rendsburg
wird eine Reihe neuerer und älterer Lieder, ins-
besondere auch niederdeutsche Weise zum Vor-
trag bringen. Die Vorträge des Künstlers wur-
den in den Großstädten (z. B. Hamburg, Dresden,
Berlin, München, Hannover, Frankfurt u. a.)

überall mit ungetheiltem Beifall aufgenommen,
sodaß auch hier ein genügender Abend sicher
erwartet werden darf. (Näheres durch Inserat.)

➤ **Rüdesheim, 10. April.** Auf das am
Ostermontag Abends 8 1/2 Uhr im Saale des
„Hotel Jung“ stattfindende Solistenconcert machen

wir nochmals aufmerksam und empfehlen das dies-
bezügliche Inserat in heutiger Nr. gefl. Be-
achtung.

m Geisenheim, 10. April. Ein schwerer Un-
fall ereignete sich in dem Tagebau-Stollen der
Grube Rothenberg. Der Arbeiter Porazi aus
Italien war mit einigen anderen beschäftigt, un-
mittelbar vor Ort einen sogenannten Bau zu
setzen, als sich ein Keil Material aus der 1.90
Meter hohen Strecke löste und den Arbeiter
zu Boden drückte. Obwohl der Verunglückte so-
fort zu Tage gebracht wurde, konnte er nicht
mehr gerettet werden. Ein Bruch der Schädel-
decke hatte seinem Leben ein Ziel gesetzt. Der
Verunglückte hinterläßt Frau und ein Kind, die
in Italien leben.

m Aus dem Rheingau, 10. April. Beim
Rheingauer Weinbauverein ist ein Antrag des
Weingutsbesizers Joseph Kleines-Winkel einge-
gangen, der sich mit der Aufhebung der Sekt-
steuer auf Schaumweine, die ausschließlich aus
deutschen Erzeugnissen hergestellt sind, befaßt. Der
Antrag ersucht den Weinbauverein, beim Bun-
desrath und beim Reichstag dementsprechende
Schritte zu unternehmen. In der Begründung
wird ausgeführt, daß die jetzige Sektsteuer die
heimischen Weine mit 1200—1500 Mark für das
Stück zugunsten des französischen Champagners,
besonders der als Most eingeführten Marken be-
lastet.

m Vom Rhein, 9. April. Die erste Ein-
schränkung der Rheinschiffahrt, die erst vor kurzer
Zeit ihre Kraft verloren hatte, ist nunmehr wie-
derum eingetreten. Der Wasserstand ist am Mit-
telrhein höher als 3.20 Meter Vinger Pegel,
sodas die Fahrzeuge nunmehr in einer Entfer-
nung von 80 Meter vom Ufer fahren müssen.
Falls kein Witterungswechsel eintritt, ist weiteres
Steigen des Wassers zu erwarten.

fc Von der rechten Rheinuferstraße. Der Lan-
des-Ausschuß genehmigte zum Ausbau bezw.
zur Instandsetzung der rechten Rheinuferstraße
im Kreise St. Goarshausen folgenden Gemeinden
für die freie Rheinuferstraßenstrecke Zuschüsse in
nachgeannter Höhe: Caub 45 Procent der Kosten
= 14 670 Mark, St. Goarshausen 33 1/3 Pro-
cent = 8000 Mk., Wellmich 40 Procent = 800
Mark, Ehrenthal 60 Procent = 2520 Mark,
Kestert 40 Procent = 2680 Mark, Camp 50
Pct. = 7100 Mk., Filsen 33 1/3 Pct. = 967 Mk., Dier-
spai 33 1/3 Pct. = 1533 Mk., Braubach 40 Pct. =
5160 Mk. Für Wiederherstellung der Rheinuferstraße
in den Ortsberingen wurden Zuschüsse zugesprochen:
der Gemeinde Kestert 40 Pct. = 4200 Mk., Camp
40 Procent = 3480 Mk., Filsen 50 Procent = 5000
Mark. Der Bezirksverband trägt also von den
137 000 Mk. ausmachenden Gesamtkosten dieser
Instandsetzungsarbeiten im Kreise St. Goarshausen,
die jetzt sofort in Angriff genommen wer-
den, 57 100 Mk. Bezüglich der Unterhaltung der
Straße bestimmte der Landesauschuß, daß die
Gemeinden 60, der Bezirksverband 40 Procent
der entstehenden Unterhaltungskosten übernehmen.

m Bingen, 9. April. Die Weingutsbesitzer
Joseph Hassmer Erben versteigerten heute 40
Nummern 1912er und 1913er Weiß- und Roth-
weine aus besseren und besten Lagen, darunter
eine Anzahl naturreiner Gewächse. Vertreten
waren die Lagen Scharlachberg, Steinfantweg,
Eifelberg, Schwägerchen, Mainzerweg, Neuberg,
Kosengarten und Rodhusweg. Sämmtliche Weine
wurden zu guten Preisen zugeschlagen. Dabei
erbrachten 3 Stück 1912er Weißwein 610—710
Mark, 19 Halbstück 400—1100 Mark, durchschnitt-
lich das Stück 1046 Mark, 10 Halbstück 1913er
420—880 Mark, durchschnittlich das Halbstück 594
Mark, 8 Halbstück 1912er Burgunder-Rothwein
610—850 Mark, durchschnittlich das Halbstück 735
Mark. Insgesamt wurden für 12 1/2 Stück
24 890 Mark ohne Fässer angelegt.

m Rempten (Rheinheffen), 9. April. In ihrer
heutigen Weinversteigerung brachte die Consul
Berger'sche Weingutsverwaltung „Villa Sachsen“
31 Nummern 1909er, 1911er und 1912er natur-
reine Weißweine zum Ausgebot, die sämmtlich
zu guten Preisen zugeschlagen wurden. So wur-
den Preise bis zu 5400 Mark für das Stück
angelegt. Bei nicht weniger als 22 Nummern
wurde die Schätzung der Verwaltung mit bis
zu 1800 Mark für das Stück überschritten. Es
erbrachten 2 Halbstück 1909er je 580 Mark, 14
Halbstück 1912er 450—1150 Mark, zusammen
8730 Mark, durchschnittlich das Halbstück 623 Mk.,

15 Halbstück 1911er 810—2700 Mark, zusammen
18 030 Mark, durchschnittlich das Halbstück 1202
Mark. Der gesammte Erlös stellte sich auf
27 920 Mark ohne Fässer.

m Aus Rheinheffen, 10. Apr. wird uns geschrieben:
Im Weingeschäft ist es zurzeit der Weinversteige-
rungen, die sich gegenwärtig im vollen Betrieb
befinden, weniger lebhaft als sonst. Es werden
jetzt weniger Weine verkauft, wenn auch immer
noch Abschlüsse zustande kommen. In der letzten
Zeit wurden für das Stück 1911er Rothwein
in Badesheim bei Bingen 1850 Mark, für das
Stück 1912er Weißwein in Niederlaufheim 520
bis 530 Mark, in Nierstein 880—920 Mark, in
Bechtheim 680—700 Mark, für das Stück 1913er
Weißwein in Alsheim 710—720 Mark, in Ditt-
elsheim 550 Mark, in Wallertheim 550 Mark,
in Undenheim 535—540 Mark, in Oppenheim
880—900 Mark, in Bechtheim 650 Mark ange-
legt. Der Weinstock nimmt eine ganz günstige
Entwicklung. Der Schnitt der Reben ist fast zu
Ende.

— Mainz, 5. April. Die Hauptversammlung
des Weinbauvereins der Provinz Rheinheffen und
der Bergstraße tagte heute in Mainz unter Vor-
sitz des Herrn Commerzienrath Sittmann aus
Oppenheim. Aus dem uns übersandten Ver-
handlungsbericht entnehmen wir Folgendes: Eine
sehr lebhaft, ausgedehnte Aussprache rief die Be-
sprechung der §§ 3 und 7 des Weingefetzes,
der Handelsverträge und der Weinzölle hervor.
Allgemein wurde ausgeführt, daß die kleineren
1912er Weine von den Consumenten, die viel-
fach an den 1911er Wein gewöhnt seien, zurück-
gewiesen werde. Man müsse dem Publicum ent-
gegenkommen und die Weine mehr verbessern,
um so die ausländischen Weine vom Markte zu
verdrängen. Wenn auch die ganze Sache von
der Mosel ins Rollen gebracht wurde, für die die
Weinverbesserung eine Lebensfrage bilde, dürfe
man nicht so lange warten, sondern müsse selbst-
ständig vorgehen und beim deutschen Weinbau-
Verband die Erhöhung der Zuckergrenze be-
antragen. Ferner wurde betont, daß die inlän-
dischen Weine durch erhöhte Zölle vor der
Concurrenz der ausländischen geschützt werden
müssen, auch sollte zu diesem Zwecke der Decla-
rationszwang für Verschnitte mit Auslandsweinen
eingeführt werden. Nach mehrfachen Abstim-
mungen sprach sich die Versammlung mit einer
Mehrheit von etwa 30 Stimmen bei vielen
Stimmenthaltungen grundsätzlich für eine Ände-
rung des § 3 — des sogenannten Verbesserungs-
paragraphen — aus. Die Abgeordneten des
Vereins im Weinbauverbande wurden beauftragt,
für die Erhöhung der Alcoholgrenze bei geringen
Jahren zu stimmen. Sollte dieser Antrag im
Weinbau-Verbande keinen Anklang finden, wur-
den die Abgeordneten bevollmächtigt, für die Er-
höhung der Zuckergrenze von 20 auf 25
Procent in geringen Weinjahren, zu stimmen.
Sie sollen ferner für den Declarationszwang der
Verschnitte in- und ausländischer Weißweine und
für die Erhöhung der Weinzölle um den dritten
Theil der bisherigen Höhe eintreten. — Prof.
Dr. Muth-Oppenheim hielt hierauf einen Vortrag
über „Das Nikotin im Kampfe gegen den Heu-
und Sauerwurm“. Der Vortragende sprach über
die letzten Ergebnisse der neuen Vertilgungsart,
die durchweg recht gute waren und trat für
eine allgemeine Bekämpfung dieses hauptfäch-
lichsten Schädlings des heimischen Weinbaues mit
Nikotin ein.

Das Glöcklein des Glücks.

Roman von Ludwig Rohmann.

(59. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten)

„Aber natürlich hab' ich. Für dich doch alle-
mal. Komm herein.“

Als sie dann in der behaglichen Stube bei-
einander saßen, kramte Eve aus.

„Onkel, es ist doch nun alles so —“ sie sah
auf ihre Hände nieder und schludte krampfhaft
— „so anders gekommen, als wir gedacht
haben —“

„Ei ja, das ist's. Aber nun —?“

„Nun möchten wir fort von hier!“ Gott sei
Dank, da war's heraus, und nun sah sie ihn
erwartungsvoll an.

Pöplau ließ einen leisen Pfiff hören.

„B du Donner! Fort! Ganz fort?“

„Ganz fort. Wenn sich's machen läßt, heißt
das —?“

Er schwieg ein paar Augenblicke und meinte
dann bedächtig: „Wenn sich's —? Ze, Evchen,
das ist nun so 'ne Sache, weißt du. Zuerst
kommt es da doch einmal darauf an, ob das
dann besser ist, als wenn ihr bleibt?“

„Es ist besser, Onkel Pöplau!“ sagte Eve mit
verschleierter Stimme.

„Na, wenn es das ist — möglich machen kann
man schließlich alles. Und deine Mutter?“

„Ach wollte erst mit dir sprechen, Onkel —“

„So. Na, ja. Und hast du dir auch schon
ausgedacht, wohin ihr denn gehen könntet?“

„Natürlich. Muttchen, siehst du, stammt doch
aus Würzburg. Ich glaube auch, sie hat ein
wenig Sehnsucht nach ihrer Heimath —“

„B, ist doch nicht möglich! Sagt sie das?“

„Nein, ich hab' so den Eindruck. Und da
kam mir der Gedanke, wir könnten dort eben-
sogut wohnen wie hier.“ Sie zögerte und setzte
dann leise hinzu: „Und ich denke auch, daß man
dort leichter — vergessen könnte —“ Sie biß
die Zähne auf die zuckende Unterlippe, und Pö-
plau strich schmeichelnd und tröstend über ihre ge-
falteten Hände.

„Meine liebe Eve —!“

Aber Eve hatte sich schon wieder in der Ge-
walt. „Der Vater hatte doch gewünscht, daß du
mein Vormund sein solltest für das Jahr bis
zu meiner Mündigkeit.“

„Ja, und das wird wohl auch so werden.“

„Nun meine ich, wir könnten einmal sprechen,
als wenn du's wärst, nicht wahr? Wenn wir
das Haus verkaufen könnten, dann ließe sich
vielleicht ausführen?“

„Das Haus — das liebe alte Haus,“ sagte
Pöplau in schmerzvollem Sinnen, „und fremde
Menschen darin —“

Eve streckte ihm stehend die Hände entgegen.

„O, bitte, bitte, Onkel — nicht so. Leicht wird
mir's doch auch nicht —!“

Pöplau ärgerte sich nun, daß er nicht vor-
sichtiger gewesen war.

„Verzeih, Eve, das kam nur so. Aber nun
will ich ganz ehrlich sein und dir sagen, daß ich
das alles schon selbst erwogen habe — freilich
aus anderen Gründen.“

„Wirklich?“

„Ja. Nur ob man's verkaufen kann, das ist
die Frage. Ein Landwirth kann nichts damit
anfangen. Und wo soll man die Leute finden,
die hier oben bei uns ihre Rente verzehren
möchten? Am besten wär's noch, wenn der neue
Doktor das Haus übernehmen könnte. Aber wer
weiß denn nun, was für ein Mann das sein
wird, und ob es ihm in einem der anderen Dörfer
nicht besser gefällt? Vorgekern im Kreistag hat
der Jaroschin herumgeredet, der neue Doktor käme
nach Künzendorf.“

Eve ließ den Kopf hängen.

„Freilich, wenn es nicht geht —“

„Na, nun nur den Kopf hoch. Man kann ja
anderswo nach Häusern suchen. . . . Sprich du
nur erst einmal mit deiner Mutter — und dann
laß mich nur machen.“ —

Frau Anna war wenig angenehm überrascht,
als Eve von ihrem Plan erzählte. Auch sie
hatte schon daran gedacht, ob es nicht nothwendig
werden könnte, aus dem lieben Hause zu scheiden;
aber sie wollte eben nur der Nothwendigkeit nach-
geben. Eve empfand doch wohl nur aus dem
Jammer des Augenblicks heraus das Verlangen,
von hier zu fliehen, und es war am Ende
gar nicht einmal recht, ihr nachzugeben.

„Ich weiß nicht, Kind — daran hab' ich wirk-
lich nie gedacht. Ich habe in Würzburg keinen
Menschen mehr, an dem mein Herz hängt — wir
werden dort fremd sein, wie überall sonst in der
Welt. . . .“

„Ich will fort!“ rief Eve leidenschaftlich, „ich
muß fort! Mein Gott, Mutter — du mußt
doch einsehen, daß ich hier nicht bleiben kann!“

„Du wirst über die Nothwendigkeit einmal
anders denken, und was du heute leidenschaft-
lich willst, das würde dir leid werden.“

„Mutter, ich muß fort —!“

„Wir lassen den Vater hier, Kind!“

„Ach, Mutter — mach' mir's doch nicht so
furchtbar schwer!“

„Gut, wir wollen daran denken, Liebling, und
ich will zufrieden sein, wenn sich alles gut regeln
läßt.“

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortl. Redacteur: J. L. M e h, Badesheim.

Wollwäsche

reinigt man am besten wie folgt: Man löst

Persil, das selbsttätige Waschmittel,

in handwarmem (35° C) Wasser auf. Dann schwenkt man die Wäsche in dieser handwarmen Lauge etwa 1/4 Stunde. Nach gutem Ausspülen drückt man sie (nicht wringen!) aus. Das Trocknen darf an nicht zu heißen Orten, auch nicht unmittelbar an der Sonne geschehen! So bleibt die Wolle locker, griffig und wird nicht filzig! Überall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen. HENKEL & Cie., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der allbeliebten Henkel's Bleich-Soda.

Geschäfts-Üebernahme und -Empfehlung.

Der verehrl. Einwohnerschaft von Rüdeshcim und Umgebung zur gefl. Kenntniss, dass ich mit dem 1. April 1914 das von Herrn Franz Brüning geführte

Wäsche-Special-Geschäft Bingen, Schmittstrasse Nr. 8

käuflich übernommen habe.

Unter gleichem Princip der Reellität werde ich dasselbe weiterführen, wofür meine fachmännischen Kenntnisse Gewähr bieten.

Franz Brüning Nachf.

Adolf Neymeyr.

Gratulationskarten

zum Ofterfest, zur Confirmation u. Communion
sowie **Glasbilder**

und andere passende Geschenke in reicher Auswahl empfehlen

Fischer & Mek, Rüdeshcim

Reformglanz-Eierfarbe,

Runterbunt-Eierfarbe,

Heinzelmannchenpapier

Oriental- u. Mikadopapier

karmosinroth, rosa, scharlachroth, violett,
blau, grün etc.

Drogerie August Laut.

Rüdeshcim, Telephon 148.

Handelsschule Bingen a. Rh.

Beginn neuer Course am 4. Mai 1914.

Ausbildung in sämtl. kaufm. Lehrfächern, franz. u. engl. Sprache u. Correspondenz.
Stellenvermittlungen an abgehende Schüler.

H. Baumann, Direktor.

Evang. Gesang- und kath. Gesang- und Gebetbücher

in reicher Auswahl empfehlen zu billigen Preisen

Fischer & Mek, Rüdeshcim.

Millionen
gebrauchen gegen

Husten

Herzzeit, Katarrh u. Ver-
schleimung, Krampf- und
Asthma

Kaiser's Brust- Caramellen

mit den „3 Tannen“

6100 not. legl. Zeugn. v.
Ärzten u. Privaten
verbürgen den
sicheren Erfolg.

Neuzeit bekömmliche und
wohlgeschmeckende Bonbons.
Palet 25 Pfg., Dose 50 Pfg.

Zu haben bei:

B. Prinz, Rüdeshcim,

J. G. Becker,

G. Schäfer jr. in Eibingen.
Drogerie Prinz, Assmannshausen.

Saatkartoffeln!

Frühe Kaiserkrone	M. 4.25
Frühe Rosen	4.—
Frühe Juli-Nieren	5.—
Industrie	3.50
Magnum v. Moor	3.60
Uptedate	3.60
per Centner ab hier gegen Nach-	
nahme.	

Jacob Frenz jr.,
Vallendar.

Saat- und Speisefartoffeln!

Die einträglichsten sind Nord-
deutsche frühe Rosa, frühe Kaiser-
krone und frühe Zwilkaner mit
gelbem Fleisch, sowie gelbfleischige
Industrie etc. Der Preis ist nach
Quantum und Vereinbarung, auf Be-
stellung ins Haus gebracht.

Zu haben bei

G. Dillmann,
Geisenheim.

Zur Hauptbrutsaison gebe

Bruteier

meiner nachweislich zahlreich prämiir-
ten Spezial- und Fallnesterzucht
„Weißer Wyandottes“ und „Ostfries-
ischer Silbermöven“ (Zodtleger) das
Duzend (12 Stück) 5.— Mk.

Franz Mayer, Lehrer,
Aulhausen.

Uhren u. Goldwaaren

empfehl

Erich Grewe, Caub.
Große Auswahl, billige Preise.

Überzeugen Sie sich
dass die



Deutschland-Fahrräder

Nähmaschinen, Sportartikel aller Art,
Pneumatiks, Waffen, Uhren, Musik-
Gold- u. Silberwaren, Haushalts-
u. sonstigen Gebrauchsgegenstände
in der Qualität die besten, daher auch
im Preise die allerbilligsten sind.

Reich illustrierter Katalog kostenlos.
A. Stukenbrok, Einbeck 23
Größt. Fahrradversandhaus Deutschlands
Fabrik für Fahrräder u. Fahrradteile.
Viele tausend Anerkennungen!

Billige Schuhwoche für Ostern!
Schuhwaaren zu Spottpreisen
im Schuhhaus „zur billigen Quelle“

Eingetroffen:

Communion- u. Confirmanden-Stiefel.

Mädchenschnürstiefel, Lacktappe, amer. Absatz, jedes Paar 5.—, 5.50 und 6 Mk.

Knabenschnürstiefel, eleg. Façon, jedes Paar 4.50, 5.— und 6.—,

Damen-Schnürstiefel, eleg. Façon, Lackt., jedes Paar nur 5.—, 5.50,

Damen-Halbschuhe, Chevreau Lackt. jedes Paar nur 4.95.

Herren-Sonntagsstiefel jetzt nur 4.50, 5.50.

Herren-Sonntagsstiefel, eleg. Façon, Lacktappe, nur 6.50 Mk.

— Jeder Kunde erhält ein Sparbuch —

Wir verschenken an jeden Kunden beim Einkauf von

Mk. 6.— Benzintaschenfeuerzeug,	Mk. 25.— eine Wanduhr m. Wetterh.
" 8.— Ridellette für Herren,	" 30.— ein Wecker,
" 10.— Ridellette mit Anhänger,	" 35.— eine Rudolfs-Wanduhr,
" 12.— elektr. Taschenlampe compl.	" 40.— Herren-Remontoiruhr,
" 14.— silberne Damen-Brosche.	" 45.— eine Weckuhr, Nachts leucht.
" 16.— eine Wanduhr,	" 50.— eine Standuhr, weiß. Porz.
" 18.— eine Standuhr, modern,	" 55.— eine Standuhr, Marmor,
" 20.— ein Barometer.	" 60.— eine Damen-Remontoiruhr.

Morath's Schuhwaarenhaus

== „zur billigen Quelle“ ==

Schmittstr. 30 **Bingen,** Schmittstr. 30.



**Zur Communion
und Confirmation**

empfehlen wir

Mädchen-Stiefel

mit und ohne Lackkappen
je nach Grösse

Mk. 5.50 6.50 7.80 8.50 9.50 10.00 12.00

Knaben-Stiefel

Mk. 6.50 7.50 8.50 10.00 12.00

je nach Grösse

in Box- u. Chevreau-Leder

in grösster Auswahl

Moderne Formen.

Schuhhaus Carl Dupont,
Salzstrasse 21 **Bingen,** Salzstrasse 21.

Zahn-Atelier
Rüdesheim a. Rh., Kirchstrasse 8.

Sprechstunden für Zahnleidende:

Wochentags 10—12 und 2—5 Uhr

Sonntags keine Sprechstunde.

Rasche, Dentist.

Weinbergsdraht

(Fabrikat Felten & Guilleaume)

Drahtspanner, Drahtkrampen
Bestvorrichtungen

Drahtbindegarn

Drahtgeflechte

empfiehlt

Karl Rothschild, Rüdesheim.

Telephon Nr. 281.

Oberrealschule i. E.

zu Oberursel a. Taunus.

Die Genehmigung zum Ausbau der Oberrealschule ist erteilt.
Anmeldungen für die Klassen **Sexta** bis **Oberschunda** nimmt
der Director entgegen. **Kleine Klassen.** Pensionen in jeder Preis-
lage. **Kein erhöhtes Schulgeld** für Auswärtige. Neues Schulgebäude.
Gesunde Lage der Stadt an Fuße des Taunus.

Das Curatorium.

Auf dem größten Pfahl-Lager des Rheingaues
sind zu haben:

runde kyanisierte La. System Reichardt; imprägnierte trockene Waare: La.
System Avenarius; **gesägte kyanisierte**, prima 1000 Stück 60 Mt.,
Partie Eiche 1000 Stück 50 Mt.; **Kiefern runde Erdstämme**
1000 Stück 60 Mt., **Weinbergs-Stickel**, kyanisiert, 1.50, 1.75, 2 m lang;
kyanisierte und imprägnierte 1.50—3 m lange **Pflocke**; kyanisierte **Baum-**
stützen 2 1/2 m lang, von 25 Pfg. an und höher; **Kiefern Schwarten**,
gesäumte, von 1.50—5 m lang, zu haben bei

G. Dillmann, Geisenheim.

Leib-, Tisch- und Bettwäsche
aller Art.

Specialität: Braut-Ausstattungen
von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung
zu billigsten Preisen.

Friedr. Lodde, Wäschefabrik,
Bingen, Schmittstrasse 44.

Distel & Choquet, Bingen a. Rh.

Büro: Obere Vorstadt 8. Telephon 456.

Künstliche Düngemittel

Specialität: Weinbergsdünger (Domänenmischung)
Blumendünger

in jedem Quantum franco Station.

— Sämtliche Baumaterialien. —

Fabriklager von Villeroy & Boch für Mettlacher Boden- u. Wandplatten

Kleesamen von hoher Keimkraft,
attestiert feidefrei,

Grassamen „Wiesenmischung“,
Englisch Rahgras,

sowie sämtliche

Gartensämereien

Von bekannt guter Qualität empfiehlt

Drogerie August Laut,

Fernsprecher Nr. 148.

Rüdesheim.